

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Nro. 18

Freitag den 4. März

1842.

Amtliche Erlasse.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, binnen 8 Tagen anzuzeigen, ob sie mit amtlichen Stempeln zum Beidrucken bei den Visa's der Wanderbücher versehen seyen, oder nicht, im Bejahungsfall ist die Form der Stempel durch Einsendung eines Abdrucks anzugeben.

Den 1. März 1842.

K. Oberamt,
Süskind, A.B.

Freudenstadt.

Zur Erledigung der neuern Oberfeuer-schauDefekte, worüber die betreffende Ortsvorstände Protocolle erhalten haben, wird hiemit ein Termin von 6 Wochen anberaumt, und sind nach Umfluß dieser Zeit die Defektprotocolle mit Nachweisungen über die von den Ortsvorständen getroffenen Verfügungen und deren Vollziehung hieher vorzulegen.

Den 28. Febr. 1842.

K. Oberamt,
Süskind.

Freudenstadt.

[Straßen-Afforde.]

Die letzten Afforde wegen der Lieferung des Straßenmaterials auf die alte Kniebisstraße und die Markung Schwarzenberg und Röh, haben die hohe Genehmigung der K. Kreisregierung nicht erhalten: deshalb werden an folgenden Tagen neue Afforde vorgenommen werden und zwar:

Mittwoch den 9. März

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause zu Freudenstadt für die alte Kniebisstraße

Donnerstag den 10.

Nachmittags 3 Uhr

für die Markung Schwarzenberg und Röh in Schwarzenberg.

Auch wird den 10. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zu Baiersbronn die Erbauung einer Stühmauer zwischen den Straßennummern 9 und 10 der Markung Baiersbronn, welche auf 323 fl. 40 kr. veranschlagt ist, unter tüchtigen Meistern in Abstreich gebracht.

Die Schultheißenämter haben dies in ihren Gemeinden gehörig bekannt zu machen.

Den 3. März 1842.

K. Oberamt
und Straßenbauinspektion.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold.

[Schuldenliquidation.]

In den nachgenannten Santsachen ist zur Schuldenliquidation zc. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der MasseGegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Gottlieb Kienzle Schäfer von Effringen

Montag den 21. März d. J.

Morgens 9 Uhr.

Weiland Johann Jakob Günther, Tuchmacher von Nagold

Dienstag den 22. März

Morgens 8 Uhr.

Den 19. Februar 1842.

K. Oberamtsgericht,
Hof.

Nagold.

[Schuldenliquidation.]

In nachgenannter Santsache ist zur Schuldenliquidation zc. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs der Genehmigung des Verkaufs der MasseGegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Jakob Friedrich Seeger, Christians Sohn, Tuchmacher von Rohrdorf

Freitag den 1. April

Morgens 8 Uhr.

Den 23. Febr. 1842.

K. Oberamtsgericht,
Hof.

Forstamt Sulz.

Sulz o/N.

Die Holzpreise vom Forstamte Sulz pro 1842 sind in dem Schwarzwälder-

in die Gefange-
b befindet, zu
reits über eine
ark verwundet,

außerordentlich
n Schuster ein
ann feilte eine

in Leipzig zer-
Spitze so tief in
n Geist aufgab.

zu Jerusalem
ehenden Löwen
Auf der linken
und England,
Laube mit dem
riede über Je-

ise.

italien.	fr.
1 Pfund	20
—	16
—	15
—	22
—	20
—	16

Voten unter No. 12 Dienstag den 15. Februar 1842 zu finden.
Den 28. Febr. 1842.

R. Forstamt,
Urfull.

Ebhausen,

[Weitere für die Nervenfieber-
Kranken in Ebhausen ein-
gegangene milde Beiträge.]

Von Rothfelden und Wenden, coll. 7 fl. 43 fr. Pf. Brügel in Gottelfingen 30 fr. Frau Schloßküfer Abele in Schorndorf 30 fr. Durch Taubst. L. Schöttle in Tübingen: Ch. Ph. H. in Lustnau 1 fl. Tuchm. G. M. in T. 48 fr. Hauptm. v. Melin 48 fr. Fr. L. Boffert 1 fl. 20 fr. Diak. Eisenlohr 1 fl. Unterlehrer Breining in Kirchb. und 2 ungen. Personen 2 fl. Fr. Dekan Pressel 1 fl. 12 fr. Zwei Wittfrauen E. und K. 36 fr. Frau St. 12 fr. Nachlaß der Redaktion des Nagolder Intell. Bl., F. W. Wischer 1 fl. 55 fr. 3 hl. Christ. Fried. Kappler in Nagold: 10 Pfund Reis, 10 Pf. Gersten, 10 Pf. Zwetschgen. Durch H. Oberamtsarzt Dr. Silber in Nagold: von Ludwigsburg 10 fl. ebendaher 1 fl. 36 fr., von Stuttgart 1 fl., von Herrenberg 5 fl. Durch Dekan Christlieb in Heidenheim, ein Ungenannter 3 fl. Durch Apoth. Pregizer in Altenstaig ein Ungen. in St. 4 fl. Zavelstein, KirchenConvent 1 fl. 48 fr. F. W. in Stuttgart 1 fl. Spielberg, coll. 5 fl. 45 fr. Wildberg 4 fl. W. R. in E. 30 fr. Neuffen, Stiftungs-Casse 8 fl. 6 fr. Durchs R. Pfarramt Feldrennach: von Schwann 3 fl. 24 fr. Conweiler 6 fl. 11 fr. Dennach 3 fl. 9 fr. Feldrennach 42 fr. Pf. Luppold das. 24 fr. W. 3 fl. Schwarzenberg, Oberamts Freudenstadt, Ernt- und Dankopfer: 2 fl. 28 fr. Fr. Pf. Z. in Gotteszell 30 fr. Durchs R. Pfarramt Altenstaig Dorf: Ueberberg 2 fl. 24 fr., Altenstaig Dorf 52 fr. Pf. Guspmann das. 1 fl. Zwerenberg, coll. 5 fl. 31 fr. E. R. in Stuttgart 2 fl. 42 fr. M. E. in D. bei Tüb. 1 fl. 20 fr. Pf. A. B. Sigel in Hohentwiel 2 fl. Durch dens. 24 fr. Publikations-Geometer Fricke in Altenstaig 2 fl. J. K. 45 fr. Müller Faist in Altenstaig 1 fl. 20 fr. Gemeinde Bang

8 fl. 6 fr. Pf. Grözinger in Ohnastetten mit bes. Bestimmung 2 fl. 42 fr. Durch H. Kaufmann Mann, sen. in Stuttgart: A. Z. 4 fl. 30 fr. T. N. 1 fl. S. u. R. 2 fl. 42 fr. G. F. H. 2 fl. N. N. 30 fr. N. N. 36 fr. F. 1 fl. M. E. 1 fl. 30 fr. S. B. in R. 1 fl. P. F. D. 30 fr. G. A. 2 fl. 42 fr. D. T. N. S. 1 fl. 45 fr. F. D. 1 fl. 20 fr. J. E. H. 30 fr. G. L. R. v. R. 1 fl. 45 fr. D. T. R. H. 2 fl. 42 fr. R. M. 1 fl. A. 1 fl. und ein Wamschen. Ph. St. 2 fl. 42 fr. N. N. 1 fl. 20 fr. E. v. E. 2 fl. v. S. 1 fl. S. aus E. 3 fl. E. F. W. in St. 30 fr. L. G. 48 fr. Warth, Collecte 4 fl. 4 fr. Wy aus Biberach 2 fl. 42 fr. Von Dehringen 1 fl. Oberamtspfleger Schoffer in Nagold 2 fl. 42 fr. Holzgartenverwalter Nau in Stuttgart 2 fl. 42 fr. Nachlaß der Redaktion des Schw. Merkurs 5 fl. 18 fr. Durchs Kön. Pfarramt Pfrondorf coll. von Emmingen 6 fl. 25 fr. Pfrondorf 3 fl. 50 fr. Minnersbach 2 fl. 22 fr. M. 2 fl. Ph. S. in M. 1 fl. 30 fr. Auch diesen edlen Gebern im Namen der Nothleidenden den innigsten Dank! Die Epidemie ist nun Gottlob als erloschen zu betrachten; dennoch fällt jede Gabe wie ein Tropfen auf dürres Land, da die Krankheit seit dem Mai v. J. wie einheimisch hier gewesen und nun erst, besonders bei der Armuth, die Nachwehen recht hervortreten.

Den 28. Febr. 1842.

Das gemeinschaftliche Amt,
Dessecker. Schöttle.

Altenstaig Stadt,

[HopfenStangen Verkauf.]

Am Montag den 14. März d. J.
Vormittags 10 Uhr

werden im hiesigen Stadtwalde Priemen, Fünfbronner Markung, 1000 bis 1200 schöne dürre Hopfenstangen im öffentlichen Aufstreich verkauft, wobei baare Bezahlung anbedungen wird.

Die Liebhaber wollen sich an gedachtem Tage

Vormittags 9 1/2

bei der Hochdorfer Sägmühle einfinden.

Den 28. Febr. 1842.

Für den Stadtrath der Vorstand
Stadtschultheiß Speidel.

R ö t h,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

[Gläubiger-Aufruf.]

Um die Verlassenschaftstheilung der kürzlich gestorbenen alt Sonnenwirth Georg Kirn'schen Eheleute von hier, mit Sicherheit vernehmen zu können, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an dieselben zu haben vermeinen, aufgefordert, solche binnen 28 Tagen unter Vorlegung der Beweisurkunden bei dem Schultheissenamt Röth anzumelden.

Wer diese Anmeldung unterläßt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er bei Vornahme der Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt bleibt.

R. Gerichtsnotariat
Freudenstadt
und Waisengericht Röth.

Vdt. Gerichtsnotar
Müller.

Gündringen,
Oberamts Horb.

[Fruch-Verkauf.]

Am Montag den 14. März 1842

Vormittags 10 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhause folgende Zehntfrüchte verkauft, als:

Dinkel	47 Scheffel,
Gersten	18 Scheffel,
Leinsgersten	3 Scheffel 2 Eri.
Weizen	1 Scheffel 4 Eri.
Haber	43 Scheffel,
Wickenshaber	5 Scheffel 5 Eri.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 27. Februar 1842.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheissenamt
Baumgärtner.

Oberthalheim,
Oberamts Nagold.

[Gläubiger-Aufruf.]

Um die Güterkauffchillinge des Joseph Weber, Schmidts dahier, mit Sicherheit verweisen zu können, werden dessen Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 14 Tagen um so gewisser — gehörig — bewiesen — dem hiesigen Schultheissenamt anzuzeigen, als sie sonst bei der vorzu-

nehmenden Verweisung nicht berücksichtig werden könnten.

Den 28. Febr. 1842.

Gemeinderath.

Effringen,
Oberamts Nagold.

[Haus- und Güter-Verkauf.]



Aus der Gantmasse des hiesigen Bürgers und Schäfers Gottlieb Kienhle

ist zum Verkauf ausgesetzt:

- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus und
- 2) Scheuer unter einem Dach.
- 2 Morgen 1 Viertel Wiesen und Baumgarten.

- 3) 7 Morgen 1/2 Viertel Ackerfeld.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am Samstag den 19. März stattfinden, und werden die Liebhaber hiezu eingeladen, an gedachtem Tage Mittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause sich einzufinden.

Den 14. Februar 1842.

Aus Auftrag
Schultheiß Seeger.

Effringen,
Oberamts Nagold.

[Schaaf-Verkauf.]



Aus der Gantmasse des hiesigen Bürgers und Schäfers Gottlieb Kienhle werden am

Montag den 14. März d. J. 68 Stück vierschäufige Hammel gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Wozu die Liebhaber Morgens 8 Uhr auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 1. März 1842.

Aus Auftrag
Schultheiß Seeger.

Schönbrunn,
Oberamts Nagold.

[Bau-Akkord.]

Es ist hier ein neues Schul- und Rathhaus zu erbauen. Nach dem revidirten Ueberschlag betragen die Kosten:

Von der Grabarbeit	35 fl. 9 fr.
Maurerarbeit sammt Materialien	913 fl. 8 fr.
Steinhauerarbeit	271 fl. 40 fr.
Gypferarbeit	218 fl. 45 fr.
Zimmerarbeit	1745 fl. 22 fr.
Schreinerarbeit	712 fl. 33 fr.
Schlosserarbeit	283 fl. 54 fr.
Glaserarbeit	237 fl. 40 fr.
Hafnerarbeit	10 fl. 6 fr.
Gusseisen	170 fl. — fr.
Insgemein	376 fl. 40 fr.

Die Abstreichs-Verhandlung ist auf hiesigem Rathhaus auf

Montag den 7. März d. J.

Morgens 8 Uhr

festgesetzt.

Akkord-Liebhaber haben neben einem vom Gemeinderath oberamtlich beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnisse, auch sichere Belege über ihre Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit beizubringen.

Löbliche Schultheißenämter werden um deren Veröffentlichung gebeten.

Den 24. Februar 1842.

Im Namen des
Gemeinderaths,
Rathschreiber
Geigle.

Unterschwandorf,
Oberamts Nagold.

Nach einer gemachten Anzeige des hiesigen Handelsmann Joseph Ködelsheimer, habe ein Seckler am 24. d. M. als am Jahrmarkt in Pfalzgrafenweiler, dessen Wohnort er nicht wisse, 36 Stück allerlei Geldbeutel an seinem Stand hängen lassen.

Dies wird nun hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß der Eigenthümer dieser Waare solche gegen Bezahlung der betreffenden Kosten binnen 20 Tagen dahier abholen kann.

Den 28. Februar 1842.

Schultheiß Kehle.

Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.

[Holz-Verkauf.]

Die Gemeinde Oberschwandorf wird aus ihrem Gemeindewald Buch 70 Stamm Weistannen,

welche zu Säg- und Floßholz sich eignen, am

Montag den 7. März d. J.

Vormittags 9 Uhr

im öffentlichen Aufstreich verkaufen; die näheren Bedingungen werden vor Beginn des Verkaufs vorgelesen werden.

Die Kaufsliebhaber werden hiezu höflich eingeladen.

Um Bekanntmachung werden die löblichen Ortsvorstände gebeten.

Den 26. Februar 1842.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß Walz.

Ebershardt,
Oberamts Nagold.

[Hofgut feil.]

Auf Absterben des Friedrich Maurer, Gemeinderaths dahier, wird dessen Hofgut im Aufstreich verkauft werden.

Dasselbe besteht in einem 2stöckigen Wohnhaus sammt Scheuer, Keller, 2 steinernen Schweinställen, einem neu erbauten Holz- und Wagenschopf mit Stallung, sämtliche Gebäulichkeiten in gesunder und heiterer Lage sich befindend.

Sodann ungefähr 2 Viertel Gemüß-, Gras- und Baumgarten.

14 Morgen Wiesen, (wovon 2 Morgen beim Haus) sämmtlich in den besten Lagen.

Ungefähr 30 Morgen Ackerfeld in allen 3 Felgen.

Ungefähr 14 Morgen Waldungen in guter Lage und gutem Wachstum.

Der Verkauf wird geschlossen auf 4 Jahreszieler.

Zu bemerken ist noch, daß jeder Bürger hiesiger Gemeinde aus den vorhandenen Gemeindewaldungen in der Regel einen ziemlichen jährlichen Genuß sich versprechen darf.

Auf Verlangen können auch Vieh, Heu, Stroh, Fuhr- und Bauern-Geschirr, so wie auch anderer allgemeiner Hausrath einem Käufer in den Kauf gegeben werden.

Kaufsliebhaber werden, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Die Verhandlung selbst wird am

8. März d. J.
 in obengenanntem Bohnhaus vorge-
 nommen werden. Der Anfang geschieht
 Vormittags 9 Uhr.
 An demselben Tag werden auch 100
 Stämme Baubolz, ungefähr 30 Säg-
 flöße und 30 Leuchel an oben genann-
 tem Orte zum Verkauf gebracht werden.
 Den 24. Februar 1842.

Im Namen
 der Pfleger und
 des Waisengerichts,
 Schultheiß Keck.

Altenstaig.
[Geld auszuleihen.]
 Bei der hiesigen Stiftungs-
 pflege und Schul-
 fond können gegen
 gesicherte Sicherheit
 zusammen 200 fl
 sogleich aus-
 geliehen werden.
 Den 1. März 1842.

Die Stiftungs-
 pflege,
 Henßler.

Vollmaringen,
 Oberamts Horb.
[Früchte-Verkauf.]
 Die Heiligenpflege
 Vollmaringen wird
 nachstehende Früchte
 im Wege des öffent-
 lichen Aufstreichs
 gegen baare Be-
 zahlung verkaufen:

- 1 Scheffel 2 Sri. Roggen,
- 4 — 3 — Gerste,
- 5 — — Haber.

Zu dieser Versteigerung
 ist
 Donnerstag der 10. März
 d. J. anberaumt, wo
 sich die Kaufslustige
 Mittags 1 Uhr
 einfinden wollen.

Um Veröffentlichung
 dieses Verkaufs
 werden die Ortsvorstände
 höflichst gebeten.
 Den 27. Febr. 1842.

Heiligenpfleger
 Müller.

Vollmaringen,
 Oberamts Horb.
[Frucht- und Stroh-Verkauf.]
 Am 11. März
 verkauft
 Nachmittags 1 Uhr
 auf dem Rathhause
 daselbst ungefähr

- 11 Scheffel Roggen.
- 23 Scheffel Dinkel.
- 10 Scheffel Haber.
- 48 Stück Roggenstroh.
- 24 Stück Dinkelstroh.
- 30 Stück Haberstroh.

Das Kammerariat
 des Landkapitels
 Horb.

Wachendorf
 bei Kottenburg a/M.
[Fetthämmel-Verkauf.]



Aus der die-
 herrschaftlichen
 Schäferci werden
 im Laufe
 der nächsten 3
 Wochen 160 Stück
 sehr gut gemästete
 Bastardhämmel in
 der Wolle unter
 der Hand verkauft.
 Liebhaber können
 solche täglich be-
 sichtigen und ihre
 Offerte machen.
 Den 28. Febr. 1842.
 Freiherrl. von Dw'sches
 Rentamt. A. Abell.

Außeramtliche Gegenstände.

Freudenstadt,
[Zunftsache.]

Das Meisterrecht
 dritter Stufe haben
 durch oberamtliche
 Decrete erhalten:

Zimmerleute,
 Gintker, Christoph,
 von Baiersbronn.

Haas, Jakob Friedrich
 von hier. Wurster,
 Wilhelm, desgleichen.

Haas, Christian,
 von Wittlensweiler.

Zinkbeiner, Georg
 Adam, von Schöne-
 gründ.

Maurer und Steinbauer.
 Kläger, Gottlieb
 von Baiersbronn.

Bühler, Michael
 von Schönegründ.

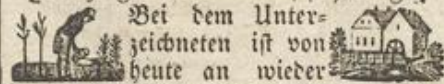
Zumberger, Johann
 David, und Bacher,
 Christian Wilhelm
 von hier, und

Weißer, Christian
 von Wittlensweiler.

Den 27. Febr. 1842.

Zunftvorstand.
 Obmann
 Mähel.

Magold,
[Anzeige und Empfehlung.]



Bei dem Unter-
 zeichneten ist
 heute an wieder
 in allen Sorten
 Gartenfamen zu
 haben bester
 Qualität, wie
 auch schöne
 Steckwiebel
 die Maas zu
 24 kr. Zugleich
 empfiehlt er
 auch seine
 Niederlage
 von allen
 Sorten Kunst-
 mehl von den
 Herren Gebrü-
 der Schweick-
 hardt in
 Tübingen.

J. G. Gauß,
 Seifensiedermeister.

Christophsthal
 bei Freudenstadt
[Fahriß Versteigerung.]

Am Montag den 14. März 1842

werden in dem
 Forsthausgebäude
 zu Christophsthal
 gegen gleich
 baare Bezahlung
 im Aufstreich
 verkauft:

2 siebenjährige,
 fehlerfreie, zu
 jedem Gebrauch
 taugliche Pferde,
 Wallachen,
 15 1/2 Faust groß,
 von Farbe kastanien-
 braun. Eine gut
 erhaltene Troschke,
 ein vollkommen
 ausgerüsteter,
 noch beinahe
 neuer 2spanniger
 Leiterwagen,
 2 paar Chaisen-
 Geschirr, 1 paar
 Bauern-Geschirr,
 1 Reitsattel,
 Säume, Tremsen,
 Teppiche, ein
 ziemlicher Borrath
 von Heu, Stroh,
 Dünger; sodann
 mehrere größere
 und kleinere,
 weingrüne
 eichene Fässer,
 3 Eimer Wein,
 3 Eimer guten
 Apfelmost,
 mehreres
 Schreinwerk
 und sonstiges
 Hausgeräthe.
 Die Liebhaber
 werden auf
 Morgens 8 Uhr

eingeladen.

Den 28. Febr. 1842.

Oberförster Hahn.

Freudenstadt.
 Ich habe Auftrag
 35 Centner guten
 Rothtannensamen
 mit Flügel zu
 10 kr. p. Pfund
 bei Abnahme
 des ganzen
 Borraths so
 lange als
 unbegeben
 ist zu verkaufen.
 Den 3. März 1842.

M. Hipp.



W a r t h,
Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten lie-
gen gegen gesetzliche Versiche-
rung 300 fl. Pflegschaftsgeld
zum Ausleihen parat.
Den 2. März 1842.

Pfleger
Joh. Jakob Dürr.

A a c h,
Oberamts Freudenstadt.

[Mühlen- und Güterverkauf.]

Der Unterzeichnete
hat die Absicht, sein ganzes Anwe-
sen öffentlich zu verkaufen. Dasselbe
besteht in

- a) einem 72' Fuß langen und 46' brei-
ten Gebäude mit 2 Wohnungen,
Scheuer, Stallungen, Schopf, er-
forderlichen Heu- und Fruchtböden,
und eingebauter Mühle mit 3 Mahl-
gängen und 1 Gerbgang,
- b) einer Del- und Reibmühle,
- c) einem Kellerhaus,
- d) ungefähr 4 Morgen Gärten und
Wiesen in der Nähe des Hauses.
- e) 8 Morgen Aekern und
- f) 9 $\frac{1}{2}$ Morgen Waldungen.

Die Mühle liegt an dem wasser-
reichen Glattbach, ist im vorigen Jahr
nach neuester Konstruktion eingerichtet
worden, mit eisernem Gerriebe und ei-
nem überschlächtigen Rad versehen, auf
welches die ganze Wassermasse mit 16
Fuß Fall verwendet werden kann.

Vermitteltst ihrer erhaltenen neuen
Einrichtung und der vorhandenen ganz
vorzüglichen Steine ist man in ten
Stand gesetzt, das feinste Mehl zu be-
reiten.

Der Mehlhandel in die nahe Um-
gend sowohl, als nach den angrenzenden
haben'schen Ortschaften wird mit
Vorthheil betrieben, hiebei ist insbeson-
dere die Fruchtschranne zu Freudenstadt
— nur eine Stunde von hier — wegen
Einkaufs der erforderlichen Früchte sehr
förderlich.

Die besonders stehende Reib- und
Delmühle kann des vorhandenen Rau-
mes und der Wasserkraft wegen, zu
jedem beliebigen Werk umgeschaffen
werden.

Die Verkaufs-Verhandlung geht
Samstag den 12. März
Nachmittags 2 Uhr
im Hause des Lindenwirths Schubert
von hier vor sich, wohin die Liebhaber
eingeladen werden.

Den 21. Februar 1842.
Georg Schumaier.

Wäre es nicht möglich, daß in Bälde
auf der chemischen Fabrik Dedewald
bei Freudenstadt calcinirte Soda fabri-
cirt würde? Der Absatz dieses Artikels
würde nicht unbedeutend seyn, und uns
würden die Kosten von nicht unbedeuten-
der Fracht erspart werden, da in neuer
Zeit der geruchlosen Sodaseife der
Vorzug gegeben wird, so wird jeder
Seifenieder darauf dringen, gereinigte
Soda statt roher zu benutzen.

Mehrere Seifenieder
der Umgegend.

Altenstaig.

[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen
gesetzliche Versicherung 260 fl. Pfleg-
schaftsgeld zum Ausleihen parat.
Den 2. März 1842.

Alt Gottfried Henßler, Pfleger.

S e e h a u s
bei Grünenmettletten,
Oberamts Horb.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein
an der frequenten Straße von Horb
nach Freudenstadt, auf dem sogenann-
ten See, zum Betrieb einer Wirth-
schaft und Bierbrauerei sehr gut ge-
legenes und hauptsächlich eingerichtetes
Wohnhaus mit erforderlichem Keller
samt anstoßender Scheuer mit Stal-
lung und eigenem Brunnen, aus
freier Hand zu verkaufen.

Das Gebäude ist zweistöckig, ganz
neu, freundlich mit weiter Fernsicht
begünstigt und enthält ungefähr 16
Zimmer und Kammern, welche mei-
stens gegen die Mittagsseite gelegen
sind; auch ließen sich mit wenigen
Kosten noch weitere Zimmer eintheilen.
Sollte den Käufern ein Güterbeß
wünschenswerth seyn, so können dem-
selben auch noch 20 Morgen gute
ertragreiche, sich sehr lohnende Felder
und Wiesen, welche zum Theil samt-

lich um das Anwesen herum liegen,
in den Kauf gegeben werden. Auch
bietet sich stets Gelegenheit dar, falls
der Güterbeß vergrößert zu werden
gewünscht wird, weitere Grundstücke
künstlich sich anzuerwerben.

Allenfallsige Liebhaber können die-
ses mein Anwesen täglich besichtigen
und mit mir einen Kauf über Ein
oder das Andere abschließen.

Den 28. Febr. 1842.
Johannes Schlotter
auf dem See.

N a g o l d,
[Gefährt feil.]



Es steht ein einspänniges
Bernerwägele mit Druckfe-
dern und eisernen Achsen
um billigen Preis zu verkaufen. Wie
auch ein starker zweispänniger Wagen
mit eisernen Achsen bei

Lenz,
Schmidtmeister.

Den 2. März 1842.

Gültlingen,
Oberamtsgerichts Nagold.
[Liegenschafts-Verkauf.]

Aus der Santmasse des Jacob Fried-
rich Müller, Christophs Sohn, We-
ber dahier, werden am
Montag den 4. April d. J.

Morgens 9 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause im Auf-
streich verkauft werden.
 $\frac{1}{2}$ stel an einer 2stöckigen Behausung
mit 2 Stuben, zc. aest. 100 fl.
und 1 Morgen $\frac{1}{4}$ Viertel
Ackerfeld zc. aest. . . . 57 fl.
wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.
Die Ortsvorsteher werden ersucht,
dieß gefällig bekannt machen zu lassen.
Den 28. Febr. 1842.

Güterpfleger
Gemeinderath
Müller.

N a g o l d.
[Pacht-Gesuch.]

Es wird eine Wirthschaft
an einer frequenten Straße
in einer Stadt oder Markt-
flecken aus den Oberämtern Nagold,
Freudenstadt oder Calw entweder so-

gleich oder bis Georgii zu pachten gesucht. Nähere Auskunft gibt die Redaktion d. Bl.

Den 3. März 1842.

Wesenfeld.

Oberamts Freudenstadt.

[Verkauf eines neuen Gebäudes mit Waldung.]

Wegen einer anderwärtigen Nieder-

lassung beabsichtige ich den freien Verkauf eines neuen

und zweckmäßig eingerichteten Hauses an der Freudenstädter-Wildbader Straße, mitten im Ort.

Das Haus eignet sich für jedes Gewerbe ohne Wasserkraft, hauptsächlich aber für ein kaufmännisches

Geschäft, nicht allein wegen seiner zweckmäßigen und geräumigen Einrichtung, sondern insbesondere wegen dem gewerblichen örtlichen Verkehr.

Um das Haus befindet sich noch ein geräumiger Platz zu Neubauten oder andern ökonomischen Zwecken.

Wenn ein Kaufsliebhaber wünscht, so können ihm auch einige Morgen Wald in den Kauf gegeben werden.

Zur Verkaufsverhandlung bestimme ich Samstag den 5. März, d. J.

Nachmittags 1 Uhr im Wirthshause zum Lamm in Wesenfeld, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 19. Febr. 1842.

Nicolaus Kock,
Handelsmann.

Wildberg.

Unterzeichneter und dessen Mittheilhaber sind gesonnen, am Donnerstag den 10. März 1842

Mittags 1 Uhr

allhier eine Scheuer mit sehr gutem eichen und anderm Holz an den Meistbietenden auf den Abbruch zu verkaufen. Liebhaber wollen sich am gedachten Tage bei benannter Stelle hier einfinden.

Die Wohlblöblichen Schultheißenämter werden höflich ersucht, die Ihren Amtsgehörigen gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 23. Febr. 1842.

Jakob Walz.

Der Lottospieler.

Die „Bohemia“ erzählt zur Warnung für thörichte Lottospieler Folgendes: Eines Tages stand ich mit einem Freunde auf der Gasse im Gespräche, als mich ein Bettler ansprach. Der Mann hatte ein wunderliches Aussehen. Seine Wangen waren blaß und eingefallen, sein hohles Auge hatte allen Glanz verloren, nur einzelne graue Locken spielten um seine Schläfe: aber alles dies konnte eben so wohl auf ein durch Kummer gebrochenes Leben, als auf ein höheres Alter deuten. Sein Anzug war überaus ärmlich, aber rein. Ich schenkte dem Manne eine Gabe, die nicht eben karg bemessen war und sprach mit meinem Freunde weiter. Als wir uns einige Minuten später trennten, sah ich den Bettler aus einem Laden treten und einen Lotteriezettel in der Hand halten. Erzürnt ging ich auf ihn zu. „Zeigt mir doch einmal, was ich Euch vorhin gegeben habe!“ rief ich. „Gütigster Herr,“ sagte der Bettler, „Sie zürnen mit Recht, aber wenn Sie mich gehört haben, werden Sie mich entschuldigen. Was ich Ihnen erzähle, hat noch keine menschliche Seele von mir erfahren, aber Ihre Großmuth und daß Sie mich jetzt überrascht haben, bestimmt mich dazu.“ Ein solcher Eingang ließ Sonderbares erwarten und obgleich die Straße lebhaft war, schämte ich mich doch nicht, mit dem Bettler in lebhaftem Gespräche hinzuschlendern und die Geschichte anzuhören, die er mir, im Innersten ergriffen, mittheilte. „Wenn ich mich so abgelebt und hinsällig sehe, glaube ich selbst kaum, wie nahe hinter mir noch die fröhliche Jugendzeit liegt. Ich war nicht ohne Erziehung, aber arm und ohne Ausichten. Doch was kümmert den strebsamen Jüngling die Welt und was sie fordert! Noch im Verlaufe meiner Studienzeit lernte ich die Liebe kennen — Herr, bei diesem

Worte fühlte ich mein Elend mit doppelter Bitterkeit. Darf denn der Arme, der Verstoßene dieses Göttergestalt, dieses den Glücklichen vorbehaltenen Vorrecht auch kosten? Ja, er darf es, damit die Stacheln seiner Schmerzen noch schärfer werden. Ich liebte und war glücklich. O, du goldener, schöner Jugendtraum, noch dein letztes Nachträmmern, so matt es ist, blendet meine erstumpften Augen! Der Vatter meiner Fanni war einer von den Männern, wie sie so häufig sind: wohlwollend, so lange seine Börse nicht ins Spiel kam, freisinnig, bis auf alle Geldangelegenheiten, sein Kind liebend, aber es knechtlich seinem Willen unterjochend. Es konnte nicht lange fehlen, so wurde unsere Neigung ihm bekannt. Die Sache kam ihm zu abgeschmackt, zu leicht zu beseitigen vor, als daß er hätte in Zorn gerathen sollen. Er stellte seiner Tochter vor, daß ich ihr nichts bieten könne; als ein Leben voll Mähe und Elend, daß sie bei ihrem Stande und Vermögen, bei ihrer Schönheit die glänzendste Partie machen, eine Stellung des reichsten Behagens gewinnen könne. Ihre Liebe besprach er als eine Jugendschwäche, die vor dem klaren Blicke des Verstandes bald verschwinden werde: kurz, er sagte ihr eindringlich und väterlich Alles, was ein Verständiger bei solchen Gelegenheiten vorbringen kann. Mit heißen Thränen erzählte mir Fanni bei der nächsten heimlichen Zusammenkunft diese Worte wieder; wir trösteten einander, sie versprach mir ewige unverbrüchliche Treue, ich verhiess ihr, alle meine Kraft einzusetzen, um soviel zu erwerben, daß ich vor ihren Vater treten könnte. — Aber wie sollte ich dies Versprechen erfüllen? Ohne Freund und Beschützer, noch in meinen Studien begriffen, welche Aussicht auch nur auf die unbedeutendste selbstständige Stellung hatte ich? In jenen Stunden, in welchen ich die Bitterkeit des Lebens zu kosten anfing, hatte ich den Einfall, das Glück zu versuchen. Es hat so

vielen
Günst
blinder
Zufried
gewann
ich mi
Kend;
Selbst
trotz a
an mir
gabes
Fanni
Er kann
Grab
so erfu
mann
träumer
gänglich
Wuth a
nen! U
hinzutre
verschm
ich ein
nicht,
abenteu
gellos
es zwin
Zahlenr
allen de
dem wi
rennen.
bösen F
— ein
Ist, me
schaften
in mir
da. M
früher
ich nicht
nischer
das alte
die Erin
Dornen
kurze,
Del? F
denn er
ich scheu
Hoffnung
ger Her
ihre mil
leicht bri
der Auge
andere
Worte ei
Bettler
Seine g



g. en Mittheilha-
Donnerstag
1842
Ihr
it sehr gutem
an den Meist-
ich zu verkauf-
ich am gedach-
r Stelle hier
Schultheissen-
ucht, dieß Jh-
lligst bekannt
2.
kob Walz.

er Bitterkeit.
Göttergefühl,
t auch losien?
er Schmerzen
glücklich. O,
o dein letztes
e ersumpften
iner von den
end, so lange
nig, bis auf
nd, aber es
konnte nicht
ihm bekannt.
leicht zu be-
rathen sollen.
nichts bieten
ig, daß sie bei
Schönheit die
des reichsten
sprach er als
liche des Ver-
ogte ihr ein-
rsländiger bei
Mit heißen
en heimlichen
hsteten einan-
e Treue, ich
um soviel zu
könnte. —
üllen? Ohne
ien begriffen,
tendste selbst-
nden, in wel-
anfang, hatte
Es hat so

vielen Tausenden Unwürdiger — sagte ich mir — seine Günst zugeworfen, warum sollte es nicht einmal in blinder Laune zweien verbundenen Herzen Ruhe und Zufriedenheit schenken? Ich setzte in die Lotterie — und gewann nicht; aber die seltsamen Empfindungen, in denen ich mich einige Tage geschaukelt hatte, waren zu verlockend; ich fuhr fort, zu spielen. So verlebte ich zwischen Selbsttäuschung und Enttäuschung ein Jahr. Fanni hing trotz aller Vorwürfe und Drohungen ihres Vaters fest an mir; aber so oft ich ihre rothgeweinten Augen sah, gab es mir einen Stich ins Herz. Um diese Zeit schickte Fannis Vater sie aufs Land zu seinem Verwandten. Er kannte das menschliche Gemüth; Entfernung ist das Grab der Leidenschaft. Es verging kein halbes Jahr, so erfuhr ich, daß meine ewig treue Fanni einen Amtmann geheirathet hatte. Ich hatte bisher, in meinen träumerischen Erwartungen verloren, meine Studien gänzlich vernachlässigt: nun warf ich mich mit einer Art Wuth auf das Lottospiel. Ich wollte, ich mußte gewinnen! Und dann mit meinem Mammon vor die Treulose hinzutreten, ihr das glänzende Los auszumalen, das sie verschmäht — welche Seligkeit! In jenen Tagen führte ich ein halb mechanisches Leben und ich erinnere mich nicht, wie lange sie währten. Ich war ganz in den abenteuerlichen Gang des Spieles versunken; seiner regellosen Willkür unterlegte ich geheime Gesetze, ich wollte es zwingen, meinem Willen zu dienen. Ich erfand Zahlenreihen, Combinationen, Verhältnisse des Einsatzes, allen den, ich möchte sagen, abergläubischen Kram, mit dem wir Spieler uns immer tiefer in die Leidenschaft rennen. Als ich aus diesem Zustand, wie aus einem bösen Fiebertraume erwachte, war ich, was ich jetzt bin — ein Bettler. Alle meine Verhältnisse hatte ich aufgelöst, meine Beschäftigungen aufgegeben, meine Bekanntschaften abgebrochen und jetzt, wo das lodende Feuer in mir ausgebrannt war, stand ich wüst und abgestorben da. Meine Jugendkraft war gebrochen, ich war ein früher Greis. Aber von dem unseligen Spiele konnte ich nicht lassen. Es ist ja der einzige Reiz, ein galvanischer Reiz, der mich noch zu Zuckungen bringt, die das alte Leben nachäffen. Die Gegenwart ist mir todt, die Erinnerung an das versunkene Glück drückt mir die Dornen nur tiefer in die Wunden; wer wollte mir die kurze, matte Hoffnung mißgönnen, das einzige lindernde Del? Ich spare mir den Bissen Brod vom Munde ab, denn er ist mir nicht so nothwendig, als die Hoffnung; ich scheue nicht den bitteren Frost, denn mich tröstet die Hoffnung. Können Sie mich entschuldigen, mein gütiger Herr? Ja, Sie können es. Vielleicht ist gerade ihre milde Gabe der Grundstein meines Glückes; vielleicht bringt Ihre Theilnahme mir Segen; vielleicht ist der Augenblick nicht fern, wo ich meinen Dank Ihnen anders adtragen kann, als durch die leeren, flüchtigen Worte eines Bettlers! Bei diesen Worten war mit dem Bettler eine völlige Umwandlung vor sich gegangen. Seine gebeugte Gestalt hatte sich gerade aufgerichtet,

seine Wangen hatten sich geröthet und sein Auge hatte neuen Glanz gewonnen. In diesem Anfluge früherer Kraft bedankte er mich wie eine Ruine, welcher der rothe Abendchein noch einmal das Ansehen der alten, längst zerfallenen Stattlichkeit gibt. Der Bettler schwieg lange und ich wußte kein Wort zu erwidern. Er schien mir in einer Art stillen Wahnsinnes zu leben, und ich vermied es, über das Lotto zu sprechen; ein tröstendes Wort über sein selbst verschuldetes Mißgeschick, wagte ich auch nicht, denn sein ganzes Innere war wund und mußte bei der leisesten Berührung schmerzen. „Ich glaube den Grund Ihres Schweigens zu verstehen, sagte endlich der Bettler, „und ich danke Ihnen dafür. Sehen Sie mich nicht mehr, so vergessen Sie diese Stunde: ich werde mich Ihrer und Ihrer Theilnahme noch auf dem Todtenbette erinnern.“ Mit einer tiefen Verbeugung nahm er Abschied und verschwand in eine Seitengasse. Etwa acht Tage später ging ich an derselben Stelle vorüber. Ein dichtes Menschengedränge erfüllte die ganze Straße. Aus einzelnen Worten der Fortgehenden erfuhr ich, daß hier plötzlich ein Mensch gestorben. In diesem Augenblicke war ich bis zu einer Leiche gelangt, die auf dem Pflaster lag. Es war derselbe Bettler, der mir kürzlich sein Schicksal erzählt. Er lag vor der Schwelle des Ladens, in welchem er damals in die Lotterie gesetzt. Eben hatten die Leute einen Zettel untersucht, den er krampfhaft in der Rechten gehalten und es erhob sich ein lauter Ruf des Erstaunens. Es war jener Lottozettel, man verglich ihn mit den so eben gezogenen Nummern; er hatte eine Tonne gewonnen. Der erste freundliche Blick des Glückes hatte den Armen überwältigt, — er war vor Freude gestorben.

Sinngedichte.

Wie ihr möget die Karten mischen,
Ordnen und wägen, gebet acht!
Lesse tritt ein Ereigniß dazwischen,
Das eure Weisheit zu Schanden macht.

Wenn die Wässerlein kämen zu Haus,
Säß' es wohl einen Fluß;
Weil jedes nimmt seinen eigenen Lauf,
Eins ohne das andere vertrocknen muß.

Verschiedenes.

München den 27. Febr. Vorgestern mußte abermals ein Knabe von 12 Jahren, Sohn eines Aufsehers in der Maxburg, wegen Anzeichen eintretender Wasserseuche ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden. Bis gestern Abends hatten sich die Indizien nicht vermehrt, und man hoffte, es werde der Kunst gelingen, den Knaben noch zu retten.

Aus Briesen. Es vergeht kein Monat, daß man nicht in öffentlichen Blättern von einem aus unvorsichtigem Umgehen mit Feuergeehren entstandenen Unglück liest. Die damit verbundene Warnungstimme aber verhallt immer noch im Winde. Dieser Tage ging ein Soldat der weimarischen Truppenabtheilung, welche zur Abwehr des Holzrevells im Amte Kaltennordheim liegt, spät Abends in eine Spinnstube des Dorfes Wollmuthhausen. „Dich möchte ich todtschießen,“ mit diesen Worten legte er auf ein zuvörderst sitzendes, ihm unbekanntes Mädchen sein Gewehr an, welches er an diesem Tage abgeschossen, dann aber wieder in der Trunkenheit geladen hatte, und wovon ihm nur der erste Umstand, nämlich das Abschießen, noch einmalerlich war. Mit zerschmettertem Kopfe fiel das Mädchen todt zur Erde. Dicht hinter ihm saßen noch etliche Personen, an welchen die Kugel vorüber in die Wand fuhr. Was half es nun, daß sich der Thäter über die Leiche warf und mit zu sterben wünschte! Die Todte, die zwißährige einzige Tochter eines Taubstummen, war als das schönste und bravste Mädchen der Umgegend bekannt und ihr tragisches Ende hat große Sensation gemacht. Das Militärobercommando von Eisenach hat den Thäter sogleich an das Criminalgericht Dermbach abgegeben. Ein alter Praktiker meinte, der eingewurzelte Unfug nähme nicht eher ein Ende, bis im Strafgesetzbuch stünde: „Wer scherzweise ein ungeladenes Feuergewehr auf einen Menschen hält, bekommt so und so viel Wochen oder Monate Arrest.“ Schon der Scherz in dieser Art ist unfruchtlich und möglicher Weise durch Erschreckung des Andern schädlich und verdient daher Strafe.

Die Ständeversamlung zu Karlsruhe ist durch ein Rescript des Großherzogs von Baden am 19. Febr. in Ungnaden aufgelöst worden.

Abd-El-Kader ist seinem völligen Sturz nahe, er hat seine letzte Stadt, die er noch im Besitz hatte, auch räumen und sie seinen Feinden überlassen müssen. Der französische Gouverneur Bugaud hofft den Emir noch selbst zu fangen und bietet Alles auf, seiner habhaft zu werden. Doch wird der Schlaue sich nicht so leicht in der französischen Falle fangen lassen, da er eine gute Nase hat.

Am 18. Febr. wurde zu Mainz das Malter Weizen um 12 fl. 6 kr., Korn um 6 fl. 40 kr., Gerste um 4 fl. 38 kr. und Hafer um 3 fl. 5 kr. verkauft.

Nachtrag.

Thailfingen bei Herrenberg.

[Futter-Verkauf.]

Ungefähr 60 Etr. gut eingheimstes Heu und Dehmd will am 9. März Mittags nach 11 Uhr je zu 5 Centner im Aufstreich verkaufen

Schulmeister Bauer.

Gold-Cours-Zettel.

Neue Ld'or fl. 11. — kr. Holländ. 10GuldenSt. fl. 9. 48 kr.
 Friedrichsd'or fl. 9. 32 kr. 20Frs Stück fl. 9. 21 kr.
 Dukaten a) Württ. v. Jahr 1840 im festen Cours fl. 5. 45 kr. b) alle übrigen Ducaten fl. 5. 32kr.
 Stuttgart den 1. März 1842.

H. Staatskassen-Verwaltung.

Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig, am 2. März 1842.		In Freudenstadt, am 26. Februar 1842.		In Lübingen, am 25. Februar 1842.		In Calw, am 26. Febr. 1842.	
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel alter 1 Schfl.	—	Kernen . 1 Schfl.	16	Dinkel . 1 Schfl.	7	Kernen . 1 Schfl.	16
—	—	—	15	—	6	—	15
—	—	—	14	—	5	—	14
Dinkel neuer 1 Schfl.	6	Roggen — —	8	Haber	3	Dinkel	7
—	36	—	8	—	3	—	6
—	30	—	7	—	3	Haber	6
—	20	Gersten	7	Gersten . 1 Eri.	52	—	3
Haber	4	—	6	Kernen	—	Haber	30
—	—	Haber	6	Linzen	1	—	—
Gersten	6	—	6	Erbsen	1	Roggen . 1 Eri.	1
Roggen	8	—	3	Wicken	47	Gersten	48
Kernen	18	—	3	Bohnen	1	Wicken	44
—	44	Brod-Taxe.		—	3	Erbsen	1
Bohnen	9	4 Pfund Kernbrod	—	Bohnen	1	Linzen	1
Wicken	6	kosten	13	—	—	—	—
Erbsen	15	4 Pfund Mittelbrod	—	Brod-Taxe.		—	—
Linzen	15	kosten	12	4 Pfund Kernbrod	—	4 Pfund Kernbrod	—
Brod-Taxe.		4 Pfund Schwarzbrod	—	kosten	13	kosten	13
4 Pfund Kernbrod	—	kosten	11	1 Kreuzerweck müs	—	1 Kreuzerweck müs	—
kosten	12	1 Kreuzerweck müs	—	wägen 6 Loth 2 Qt.	—	wägen 6 1/2 Loth.	—
1 Kreuzerweck müs	—	wägen 6 Loth. 1 Q.	—	—	—	—	—
wägen 7 Loth.	—	—	—	—	—	—	—

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von F. W. Fischer.

